

Mosaik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **22 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P und TT trennen sich

Der Bundesrat hat seine Vorschläge für eine tiefgreifende Reform der PTT auf den Tisch gelegt: Die Post und die teilprivatisierte Telecom sollen ab 1998 getrennte Wege gehen. Der Beamtenstatus der nahezu 60 000 PTT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wird abgeschafft. Und grosse Teile des Postmarkts werden für den Wettbewerb freigegeben. Als selbständige Unternehmen erhalten die Post und die Telecom die Kompetenz, das Dienstleistungs- und Produkteangebot sowie die Tarife selber festzulegen. Bereits macht die Telecom Schritte über die Grenze: 830 Millionen Franken investiert sie in Tschechien. Zusammen

mit der niederländischen Telecom kauft sie 27 Prozent der staatlichen tschechischen Telefongesellschaft.

Und noch eine Meldung der PTT: Auf der Strecke St. Gallen-Heiden verkehrt das erste doppelstöckige Postauto der Schweiz. Das neue Gefährt bietet 89 Sitzplätze; so viele wie kein anderer Bus in der Schweiz. Die Alternative wäre ein Gelenkbus gewesen, doch sind diese für hügeliges Gelände und vor allem für den Einsatz im Winter nur beschränkt tauglich. Das 650 000 Franken teure Fahrzeug wurde in Deutschland hergestellt und mit einem besonders starken Mercedes-Motor ausgerüstet. ■

Personelles

● Der neue Schweizer Schwingerkönig heisst **Thomas Sutter**. Der 22jährige Appenzeller besiegte den haushohen Favoriten Eugen Hasler und wurde Nachfolger des Berners Silvio Rüfenacht.



● Der 41jährige **Heinrich Haller** wird neuer Direktor des Schweizerischen Nationalparks im Kanton Graubünden. Er ersetzt Klaus Robin. Haller studierte Zoologie, Botanik und Geographie. Seit 1992 leitete er das Naturmuseum St. Gallen.

● **Franz Kurzmeyer**, Stadtpräsident von Luzern, tritt auf Ende August 1996 nach zwölfjähriger Amtszeit zurück. Er ist Mitglied der freisinnigen Partei und gilt als weltoffen, tolerant und solidarisch mit Minderheiten.

● **Remo Dalla Corte** aus Bachenbülach ZH, auf den Philippinen wegen Drogenbesitzes von der Todesstrafe bedroht, ist über Jakarta nach Frankfurt und von dort in die Schweiz geflüchtet. Er war am 6. April 1994 verhaftet worden, nachdem die Polizei in einem von ihm und anderen Personen bewohnten Haus 22 Kilogramm Haschisch gefunden hatte. Der Prozess war aus undurchsichtigen Gründen mehrmals verschoben worden. ■

Schulklasse sucht Briefkontakt

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Wichtrach möchten gerne mit Auslandschweizern in aller Welt Kontakt aufnehmen. Interessierte schreiben den Kindern, wo sie leben, was sie arbeiten, wie und warum ihre Vorfahren ausgewandert. Absender nicht vergessen! Die Briefe erwartet die Klasse 3a, Hans-Ulrich Kläy, Sekundarschule, CH-3114 Wichtrach. ■

Standpunkt

«Heimat sind für mich vor allem Menschen, denen ich vertrauen kann und die mir vertrauen.»

Hanna Walcher, Braunwald (1940 mit elf Kindern aus Frankreich in die Schweiz geflohen, Haus, Hof und Tiere zurücklassend.)

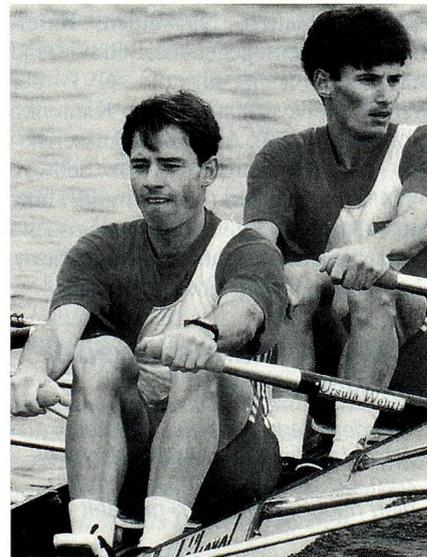
Joël Curchod gestorben



Im Alter von 64 Jahren ist Joel Curchod, ehemaliger Direktor von Schweizer Radio International, gestorben. Curchod stiess 1963 zum Auslandprogramm der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, wurde zwei Jahre später zum Direktor ernannt und leitete SRI bis 1990, als er sich aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen musste. Er war auch Mitglied des Auslandschweizerrates. Curchod kämpfte erfolgreich für eine angemessene Bundesfinanzierung von SRI und die Anerkennung eines zukunftsorientierten Auftrages. Unter seiner Leitung wurde SRI zu einer weltweit anerkannten Institution. ■

Gold für Boot mit Flügeln

Die Rorschacher Markus und Michael Gier haben sich an der Ruder-Weltmeisterschaft (WM) in Tampere im Leichtgewichts-Doppelzweier unter 32 Booten durchgesetzt und damit ihre Weltklasse bewiesen. Die Gebrüder Gier sicherten der Schweiz die einzige Medaille und den ersten WM-Titel seit 13 Jahren. Die Chancen, im Tampere zu gewinnen, waren gut: Das Schweizer Boot war als einziges auch im WM-Final 1994 am Start gewesen. Letztmals war ein Schweizer Boot 1982 Weltmeister geworden, der Vierer ohne Steuermann mit Saile, Weitnauer, Trümpler, Netze. ■



INSERAT

WAADTLÄNDER ALPEN Zu verkaufen in GRYON

1150 m ü. M., Chalet, 670 m³, 210 m² Wohnfläche, bestehend aus:

Wohnung: Erdgeschoss: Entrée, Wohn-/Esszimmer, voll ausgestattete Küche, 1 Zimmer, 1 WC, Loggia + Balkon
Obergeschoss: 2 Schlafzimmer, 1 Badezimmer, Balkon

Gartenseite: 1 Atelier, 1 Kellerraum

Studio (Gartenseite): Vollständig separater Wohnteil, 42 m², bestehend aus Wohn-/Esszimmer, 1 Bad/WC, 1 Kellerraum

Dazugehörig: 1 Garage sowie 3 Parkplätze

Grundstück: 7000 m², davon 6300 m² in Bauzone, mit Waldpartie und Bach. Anlegen einer Wasserfläche von 400 m² (600 m³) möglich.

VP SFr. 800 000.- • Telefon 025 68 24 79

Kurz notiert

● Die Schweizerinnen und Schweizer werden immer älter: Die Lebenserwartung für Männer beträgt derzeit gut 74 Jahre, Frauen werden im Durchschnitt sogar 81 Jahre alt. Nur in Island, Schweden und Griechenland leben die Einwohnerinnen und Einwohner länger.

● Kinder kosten Geld: Im Durchschnitt geben Schweizer Eltern monatlich 1100.– Franken pro Kind aus. Am teuersten kommt das erste Kind zu stehen, nämlich 1450.– pro Monat. Für das zweite und dritte müssen Eltern mit zusätzlichen Kosten von je 700.– Franken für Miete, Essen, Kleider, Versicherungen, Freizeit und anderes mehr rechnen.

● In der Schweiz gibt es noch genau 2973 Gemeinden. Damit ist die Zahl der Gemeinden erstmals unter die Marke von 3000 gefallen. Hauptursache der Abnahme ist die revidierte Thurgauer Kantonsverfassung.

● Für 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung ist die Neutralität unverzichtbarer Bestandteil der nationalen Identität. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der ETH Zürich hervor. Zwei Drittel der Befragten finden gar, die Neutralität der Schweiz sollte für andere ein Vorbild sein. Dieses «eigenartige Sendungsbewusstsein» wird von der ETH-Studie als Selbstzweck, als eine Art «Swiss way of life» interpretiert.

● Schock in Kloten: Swissair hat 1600 Stellen gestrichen. Der Grund für die bis Ende 1997 geplanten Entlassungen und Frühpensionierungen sowie 900 erhoffte natürliche Abgänge sind tiefrote Zahlen. Im ersten Halbjahr betrug das Defizit 86 Millionen Franken (Vorjahr 48).

● Das Zeitungssterben geht weiter: Aus wirtschaftlichen Gründen wird es Anfang 1996 in Luzern nur noch eine Zeitung, die «Neue Luzerner Zeitung», geben. Sie ist ein Zusammenschluss der linksliberalen «Luzerner Neusten Nachrichten» und der konservativen «Luzerner Zeitung», welche die Chefredaktion, das Management und den Firmensitz stellen wird. Die Fusion soll 120 Arbeitsplätze kosten. Bis vor vier Jahren hatte es in Luzern noch drei Zeitungen gegeben. ■

Texte: Alice Baumann

Fotos: Keystone, Michael Stahl, zvg

Otto Stichs letzter Streich

Wenn es um's Sparen ging, galt Otto Stich als überaus erfinderisch. Doch damit nicht genug: Sein Blitzrücktritt kurz vor den Stände- und Nationalratswahlen sorgte für grösste Unruhe auf dem politischen Parkett sowie für eine überraschende Rochade im Gesamtbundesrat: Der 49-jährige Stich-Nachfolger Moritz Leuenberger, ein erklärter Gegner der Kernenergie, übernahm die Verantwortung für Verkehr und Energie und ist damit seit 1979 (Willi Ritschard) der erste SP-Politiker in dieser Funktion. SVP-Politiker Adolf Ogi wurde ins Militärdepartement EMD gedrängt, EMD-Chef Kaspar Villiger wechselte ins Finanzdepartement. Damit liegt die Bundeskasse erstmals nach 16 Jahren wieder in bürgerlichen Händen. Wirtschaftskreise hatten den Wechsel gewünscht, um die Sanierung der Bundesfinanzen zu beschleunigen. Unbestritten waren Jean-Pascal Delamuraz als Wirtschaftsminister, Flavio Cotti als Aussenminister, Arnold Koller als Justizminister und Ruth Dreifuss als Innenministerin. Der Zürcher Freisinn hatte vier Wochen vor den eidgenössischen Wahlen versucht, mit seiner Sprengkandidatin Vreni Spoerry die Zaubersformel zu knacken – ein nicht nur erfolgloses, ein peinliches Störmanöver.

Alle diese Schachzüge waren ein Beweis für Otto Stichs schlaue Finte: Mit seinem aus taktischen Gründen so kurzfristig erfolgten Abgang stärkte er der



Sozialdemokratischen Partei klar den Rücken. Während mehreren Wochen erhielt keine andere Partei so viele Schlagzeilen wie die SP. Alle Wahltaktiken waren wertlos, die nationalen Reizthemen wie Neat und Europa wie vom Erdboden verschluckt, die Nervosität griff um sich.

Nicht gelungen war es dem amtsältesten Kassenwart hingegen, den Finanzhaushalt komplett zu sanieren: Stich hinterlässt seinem Nachfolger Villiger ein Bundesbudget 1996, das bei Ausgaben von 44,1 Mia. Fr. ein Defizit von 4,3 Mia. Fr. vorsieht. Ebenso wichtig wie das pekuniäre Resultat war der Nation der Sparfreudigen offenbar der Mensch: Der bodenständige Bewahrer Otto Stich genoss beim Schweizer Volk einen Vertrauenscredit, wie ihn Bundesräte nur selten haben. ■

Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder

Die Stiftung für junge Auslandschweizer organisiert wiederum Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder mit dem Ziel, den Kontakt zur Heimat zu fördern.

Wo?

– bei einer Schweizer Familie
– in einer von der Stiftung organisierten Ferienkolonie

Wann?

Sommerferien Juli/August 96 für jeweils 2 Wochen, Skiferien Neujahr 96/97 für 1 Woche

Wer?

Kinder von 7–15 Jahren, die schweizerischer Nationalität oder deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind

Wieviel?

Für den Aufenthalt bei einer Ferienfamilie wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 150.– verlangt, derjenige in einer

Ferienkolonie wird zum Selbstkostenpreis angeboten

Anmeldeschluss: 15. April 1996

Anmeldungen: über die zuständige Schweizer Vertretung (Botschaft/Konsulat).

Stiftung für junge Auslandschweizer Ferienaktion, Wattstrasse 3, CH-8050 Zürich, Tel. +41 1 313 17 17 ■

NEU IM INTERNET



Bundesbern ab Internet: Interessierte auf der ganzen Welt können Informationen aus der Schweiz über Internet abrufen. Es stehen beispielsweise Protokolle von National- und Ständerat zur Verfügung. Die World Wide Web-Adresse lautet <http://www.admin.ch/>